



## Schock für die Gemeinde Oberbipp

Dass der 58-jährige Gemeindepräsident und Landwirt bei einem Arbeitsunfall tödlich verunglückt ist, hat die Oberaargauer Gemeinde tief erschüttert. **Seite 16**

## Scharfe Kritik am Solothurner Steuergericht

Ist das Steuergericht bürgerfreundlich, unabhängig und effizient? Überhaupt nicht, findet Kantonsrat Markus Schneider, Präsident der SP-Fraktion. **Seite 15**

## Ist das Internet ein Ort für Gottesdienste?

Birgit Jeggler-Merz, Theologieprofessorin an der Uni Luzern, macht sich Gedanken über virtuelle Gottesdienste im Internet. **Seite 17**

# Lebensqualität trotz Krankheit erhalten

**Palliative Care** Menschen mit unheilbaren Leiden behutsam bis ans Lebensende begleiten

«Palliative Care – Sicherheit für alle bis ans Lebensende!» Zu diesem Thema lud das Netzwerk Palliative Care Kanton Solothurn ins Alte Spital in Solothurn ein.

AGNES PORTMANN-LEUPI

«Ein Mass Wein, welches die Patienten früher in diesem Saal erhielten, galt vor 500 Jahren als die einzige Medizin», sagte der Präsident der Krebsliga Solothurn, Thomas Egger, bei der Begrüssung der rund 200 Interessierten. Im Kanton Solothurn sei das Netzwerk Palliative Care ein junges Pflänzchen. Privatdozent und Arzt Florian Strasser erläuterte in seinem Referat, was Sicherheit in Palliative Care beinhaltet (siehe auch Kasten).

Einerseits bedeute es Sicherheit für den Patienten, angehört und respektiert zu werden, andererseits Sicherheit für professionelle Mitarbeiter dank hilfreichen Regeln, Supervisionen, interdisziplinärem Austausch sowie Weiterbildung. Palliative Care strebe eine vorausschauende sowie eine direkte Verhinderung von Leiden an. Das frühe Erkennen von Problemen könne eine bewusste Lebensgestaltung bis zuletzt unterstützen. Florian Strasser betonte auch die Wichtigkeit einer Patientenverfügung.

### Selbstbestimmt leben

Am anschliessenden runden Tisch erklärten sechs Personen, was für sie Palliative Care bedeu-



**FLORIAN STRASSER** Der Onkologe vom Kantonsspital St. Gallen erläutert die Bedeutung von Palliative Care. **FELIX GERBER**

tet. «Jeder Mensch sollte bis an sein Lebensende selbstbestimmend leben können, unabhängig vom wirtschaftlichen Standpunkt», sagte Patricia Häberli (Spitexleiterin Zuchwil). Der Blickwinkel gehöre der Würde des Menschen.

Andreas Weber (Arzt und Co-Präsident Palliative Care Netzwerk Kanton Zürich) ergänzte, dass für ihn der ambulante Bereich mit spezialisierten Teams fehle. «Ein wichtiger Punkt ist die Sensibilisierung der Bevölkerung», erklärte Stefan Kaufmann (Direktor Santésuisse). Al-

les habe sehr viel mit Aufklärung und transparenten Strukturen zu tun.

Beatrice Heim (SP-Nationalrätin und Präsidentin Pro Senectute) betonte: «Palliative Care gehört zur Grundversorgung». Alle Menschen hätten Anrecht auf ein umsorgtes Sterben. Für Verena Diener (Ständerätin und Verwaltungsratspräsidentin Solothurner Spitäler AG, soH) gibt es zwei Aspekte. «Der Eintritt ins Leben mit Schwangerschaft und Geburt erhält sehr viel Zuwendung, gleich behutsam sollte auch der Austritt sein.» Die me-

dizinische Machbarkeit verlange eine neue Form von Verantwortung. Lange bedeutete das Sterben eine Niederlage. Christoph Cina (Hausarzt und Präsident des Netzwerkes Palliative Care Kanton Solothurn) bekräftigte: «Nur zehn Prozent der Leute sterben akut. Palliative Care hat für jeden Hausarzt im Alltag eine Riesenbedeutung.» Sie helfe dabei, dass sich ein schwerkranker Mensch auf würdige Art und Weise verabschieden kann.

### Hausarzt als Anlaufstelle

«Was muss ich machen, falls

ich unheilbar krank werde?», wollte der 56-jährige DRS-Moderator Jakob Fuchs wissen. Eindeutig ging am runden Tisch hervor, dass ein guter Hausarzt als erste Anlaufstelle gilt. Wichtig seien aber auch die Spitex, Seelsorger, die Krebsliga sowie die Familie. Christoph Cina hob die Tragweite des Zusammenspiels von Spitex und Hausarzt hervor. Er machte klar, dass Palliative Care bei einer nicht gut funktionierenden Grundversorgung zum Scheitern verurteilt sei. Dabei erwähnte er die Santésuisse-Streichungen für Labor und der Besuchspauschale der Hausärzte.

Gerade das grosse Problem der Finanzierung bildete Gesprächsstoff. Die Runde war sich einig, dass es neue Systeme mit adäquaten Entschädigungen in der Grundversicherung braucht. Es gelte, die Politiker zu sensibilisieren. Stefan Kaufmann zeigte sich überzeugt, dass die Kosten aus einer Hand zu finanzieren sind, und zwar über Steuern und Kopfpauschal-system.

### Neues Konzept der Spitäler

Laut Verena Diener hat der Verwaltungsrat der soH bereits im Juni 2009 ein Konzept für Palliative Care genehmigt, welches jetzt in der Umsetzungsphase steht. Insgesamt würden in Olten und Solothurn dafür bis zwölf Betten zur Verfügung stehen. Das Augenmerk gelte der Schulung von Teams. Eine verbesserte Zusammenarbeit mit den Hausärzten und der Spitex

### PALLIATIVE CARE

Palliative Care wird von der WHO definiert als «Lindern eines weit fortgeschrittenen, unheilbaren Leidens mit begrenzter Lebenserwartung durch ein multiprofessionelles Team, mit dem Ziel einer hohen Lebensqualität für den Patienten und seine Angehörigen und möglichst am Ort der Wahl des Patienten». Ende Januar 2009 wurde der Verein «Palliative Care Netzwerk Kanton Solothurn» gegründet. Mitglieder sind die Krebsliga Solothurn, die Hausärzte Solothurn, der kantonale Spitexverband, die Solothurner Spitäler AG, die Alters- und Pflegeheime, die Pro Senectute Kanton Solothurn sowie Sr. Verena Walter. Der Verein setzt sich für eine umfassende ärztliche, pflegerische, soziale, psychologische und spirituelle Begleitung der Kranken und ihrer Angehörigen ein. Ziel dabei ist es, den Patienten den Zugang zur palliativen Pflege und Betreuung zu ermöglichen und zu erleichtern sowie die Vernetzung der Dienstleistungen zu fördern. (APB)

sei unabdingbar. «Die Finanzierungsunterschiede zwischen stationär und ambulant sind eine komplexe Angelegenheit», sagte sie. Während im Spital die Finanzierung gesichert sei, gelte in der Langzeit- und ambulanten Pflege gerade das Gegenteil. Eine behutsame Angleichung sei nötig.

## Sonntag OT

Lesen Sie morgen im «Sonntag»:

> **Kari sieht nicht gut – mit Beizjäger Daniel Peier hat der Habicht eine Chance**



> **Farbiger Vorgeschmack der Fasnacht 2010: Hilari auf dem Oltner Ildefonsplatz**

> **Olten Info, die neue Informationsstelle an der Frohburgstrasse lud zum grossen Apéro**

> **Jan Lestander, Physiotherapeut im EHC-Sommertraining – sein Vorbild ist ein Tier**

### Nachrichten

#### Ständerat BDP erneut für Roland Fürst (CVP)

Auch für den zweiten Ständeratswahlkampf vom 24. Januar empfiehlt die BDP Kanton Solothurn einstimmig CVP-Kandidat Roland Fürst. Dieser gelte als kompetenter Wirtschaftsvertreter der CVP, heisst es in einer Mitteilung der BDP. «Insbesondere seine politischen Ziele sind überzeugend und grösstenteils übereinstimmend mit der Solothurner BDP.» Der Kanton benötige wegen der schlechten wirtschaftlichen Situation dringend einen weiteren bürgerlichen Vertreter im Ständerat. «Roland Fürst ist der einzige bürgerliche Kandidat, welcher über die nötige Erfahrung und Kenntnisse im Kanton Solothurn verfügt», meint die BDP. (SZR)

#### Regierungsrat Empfang für die hohen Offiziere

Der Solothurner Regierungsrat hat getreu einer seit Jahrzehnten gepflegten Tradition die Spitzen der Armee, die Kommandanten von Einheiten, in denen Solothurner Bürger Dienst leisten, sowie höhere Solothurner Stabsoffiziere zum Neujahrsempfang ins Rathaus nach Solothurn geladen. Landammann Walter Straumann dankte den Gästen für ihren Einsatz und ihre Arbeit im Dienste der Landesverteidigung und des Bevölkerungsschutzes. Die Gäste wurden

angeführt vom Chef der Armee, Korpskommandant André Blattmann, dem Chef des Heeres, Korpskommandant Dominique Andrey, und dem Kommandanten der Luftwaffe, Korpskommandant Markus Gygax. (SKS)

#### VBS Höhere Unteroffiziere befördert

Mit Wirkung ab 1. Januar 2010 hat das Eidg. Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) die folgenden höheren Unteroffiziere aus dem Kanton Solothurn befördert: Zum Hauptadjutant: Urs Schreier (Horriwil). Zum Stabsadjutant: Ronald Rüfenacht (Grenchen), Erwin Zünd (Solothurn). (OTR)

#### Grenchen Am Autoradio hantiert – Selbstunfall

Am Donnerstagabend war ein VW-Fahrer auf der Autobahn A5 Richtung Biel unterwegs. Unmittelbar vor der Einfahrt zum Witunnel hantierte er offenbar an seinem Autoradio und kollidierte dabei mit der Leiteinrichtung des Mittelstreifens. Der Wagen schleuderte vom Überhol- auf den Normalstreifen, streifte dort die Wand beim Pannenstreifen und kollidierte mit dem Aufprallschutz des Betonpfeilers der Einfahrt in den Tunnel. Der Fahrer blieb unverletzt. Bei der Unfall-

aufnahme ergab die Kontrolle der Atemluft des 40-jährigen Lenkers einen Wert von über 1 Promille. Der Führerausweis wurde ihm an Ort und Stelle entzogen. (PKS)

#### Solothurn Wettbewerb für KBS-Neubau entschieden

Stirnemann Architekten, Baden, haben den Planungswettbewerb für den Neubau der Kaufmännischen Berufsfachschule (KBS) in Solothurn gewonnen. Der Neubau soll einen optimalen Schulbetrieb für etwa 850 Lernende der KBS auf dem kantonseigenen Gelände der Gewerblich-industriellen Berufsschule Solothurn langfristig räumlich sicherstellen. Insgesamt waren 58 Projekte eingereicht worden. Das von der Jury einstimmig empfohlene Siegerprojekt hat in den drei Haupt-Beurteilungskriterien Gestaltung, Nutzen und Kosten Bestnoten erhalten. Es zeichne sich durch die klare städtebauliche und architektonische Lösung, die grosse Funktionalität der Grundrisse sowie die hohe Flexibilität im Hinblick auf zukünftige Veränderungen im Schulbetrieb aus. Mustergültig gelöst sei auch der gemeinsame Aussenraum mit der bestehenden Schulanlage. Der sehr kompakte Baukörper und die kurzen Wege wirken sich positiv auf Bau- und Betriebskosten aus, teilte der Regierungsrat gestern mit. (SKS)